

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 100 (1988-1991)

Artikel: Die Gemeindenamen des Kantons Aargau : historische Quellen und sprachwissenschaftliche Deutungen

Autor: Zehnder, Beat

Kapitel: Schlussgedanken

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-6593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHLUSSGEDANKEN

«So behauptete er gelegentlich, die Schriftstellerei beginne mit dem «Sinn für Namen», das sei ihre primäre poetische Bedingung, dazu komme ihre nicht minder moralische, die in der Wahrheitsliebe begründet liege.»

(Friedrich Dürrenmatt, Justiz)

Nicht nur die Schriftstellerei, jede kulturelle Tätigkeit, ja die Kultur überhaupt beginnt mit dem «Sinn für Namen».

Seit Urzeiten benennt der Mensch seinen Lebensraum und macht sich so seine Umgebung nennbar und damit auch denkbar, überschaubar. Ein Name schafft eine Beziehung zwischen dem Menschen und seiner (vorher a-n-onymen) Umwelt. Ein Name hilft dem Menschen, den Raum zu verinnerlichen, Heimat zu schaffen.

Namen sind sprachliche Denkmäler. Jeder Name ist somit Zeuge historischer bzw. sprachgeschichtlicher Prozesse. Die Namen der ältesten Schicht enthalten noch kaum Hinweise auf den Menschen als Siedler, denn Personennamen kommen in den Bestimmungswörtern jener Namenschicht prinzipiell nicht vor. Der Personenname ist aber bezeichnend für viele Namen der frühen Phasen, in denen der einzelne Pionier der Siedlung auch namentlich in Erscheinung tritt. Die Rodungsnamen der Spätphase werfen Licht auf die mühsame Kultivierungsarbeit des mittelalterlichen Menschen in einer bis anhin namenlos gebliebenen Natur.

Namen unterliegen vielfach einem Verdunkelungsprozess, denn sie entwickeln sich häufig in ihrer lautlichen Gestalt vorwiegend losgelöst vom Appellativwortschatz, das heißt auf der dialektalen Ebene. Sie werden primär von sprechsprachlichen Einflüssen geprägt, mindestens solange es Namen an allgemein gültig fixierten Schreibformen fehlt.

Siedlungs- und Flurnamen wie auch Namen von Flüssen, Bergen, Hügeln und Wäldern reichen tief in die Vergangenheit zurück. Sie können Hinweise auf Siedler, Siedlungsverhältnisse, Siedlungsvorgänge und auf die Beschaffenheit des Bodens enthalten. Sie lassen den Sinn der Ursiedler für die Schönheit und Ausdruckskraft der Sprache spüren. Sie stellen altes und schützenswertes Kulturgut dar und machen ein gutes Stück menschlicher Heimat aus.

Unsere Zeit ist dazu prädestiniert, sich wieder vermehrt auf die Verwurzelung in einer Heimat zu besinnen. Eine Identifikation mit einem bestimmten Ort oder Raum, aber auch mit einer bestimmten menschlichen Gemeinschaft, ist ohne Namen nicht denkbar.

Für den Bereich der Ortsnamenkunde bedeutet dies, dass die Erhebung und Deutung sämtlicher Siedlungs- und Flurnamen im Kanton Aargau vorangetrieben werden sollte. Vorab gilt es, regionale Flurnamenbücher zu schaffen, da Flurnamen ihrer in der modernen, technisierten Welt geringer gewordenen kommunikativen Funktion wegen besonders vom Weg- oder Aussterben bedroht sind.